

~~12. Beiblatt~~ Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.~~12. Juli 1950~~ 13. Juli 1950

149/J

A n f r a g e

der Abg. K o p l e n i g und Genossen
an den Bundesminister für Inneres,
betreffend die Bedrohung der Sicherheit in Niederösterreich durch bewaffnete
Banden von CIC-Agenten.

Am 9. Juli wurden bei Steinfeld im Waldviertel sieben schwerbewaffnete Männer gestellt, von denen einer durch mehrere Schüsse getötet wurde. Die sieben Banditen, die nicht nur mit Schusswaffen und grossen Munitionsmengen, sondern auch mit Dynamitpatronen in geballten Ladungen ausgerüstet waren, wurden als tschechoslowakische Staatsbürger identifiziert. In einem amtlichen Bericht wird ihre Behauptung wiedergegeben, sie seien auf Schleichwegen von der Tschechoslowakei nach Österreich gekommen und seien weder Deserteure noch politische Flüchtlinge, sondern hätten die Absicht gehabt, nach Übersee auszuwandern.

Die Bewaffnung der Banditen und insbesondere ihre Ausrüstung mit Sprengstoffen lässt keinen Zweifel darüber zu, dass es sich in diesem Fall um eine Neuauflage der sogenannten Pelerinenmänner handelt, also jener Banditen, die im Auftrag des amerikanischen Spionagedienstes CIC über österreichisches Gebiet in unsere Nachbarländer geschickt werden, um dort Sprengstoffanschläge und andere Sabotageakte zu verüben.

Die Behauptung, die sieben Banditen seien aus der ČSR nach Österreich gekommen, stützt sich ausschliesslich auf ihre eigenen durch nichts überprüften Aussagen, und steht im Widerspruch zur Ausrüstung dieser Leute mit Sprengstoff, Zündkapseln und geballten Ladungen.

Statt eine sorgfältige Untersuchung darüber zu führen, auf welchem Wege diese Männer ins Waldviertel gekommen sind, und statt der Quelle nachzuspüren, aus der die Banditen ausgerüstet und mit Waffen versorgt wurden, begnügt sich der Herr Bundesminister und die ihm unterstellten Behörden mit der Wiedergabe der eigenen Aussagen der Banditen und bezeichnet die eingelernten Aussagen der Banditen als "klaren und eindeutig festgestellten Sachverhalt".

Es ist offensichtlich, dass der Herr Bundesminister und die ihm unterstellten Behörden nicht zufällig eine so ungewöhnliche Eile bei ihrer amtlichen Stellungnahme zum neuen Auftauchen von Pelerinenmännern gezeigt haben. Die dienstfertige Wiedergabe der offensichtlich ungläubwürdigen Aussagen der Verbrecher

13. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

13. Juli 1950.

verfolgt einzig und allein das Ziel, die Spuren zu verwischen, die in das gleiche Mördernest des CIC führen, in das die "Pelerinenmänner" geflohen sind, die Ende vorigen Jahres im Laufe von 14 Tagen Niederösterreich unsicher machten: zu jener Dienststelle des amerikanischen CIC in Oberösterreich, die unser Land dazu missbraucht, ihre bewaffneten Banditen in die Tschechoslowakei zu schicken.

Die unterzeichneten Abgeordneten können an der unerhörten Tatsache nicht vorbeigehen, dass die Bundesregierung bisher nichts unternommen hat, um mit der Tätigkeit dieser Banden Schluss zu machen, und richten daher an den Herrn Bundesminister für Inneres folgende

A n f r a g e :

1.) Ist der Herr Bundesminister bereit, der Öffentlichkeit einen wahrheitsgetreuen Bericht über die sieben Banditen zu geben und offen zu sagen, wer ihre Auftraggeber waren und wer sie mit Waffen, Munition und Sprengmitteln ausgerüstet hat?

2.) Ist der Herr Bundesminister bereit, Vorstellungen bei der amerikanischen Besatzungsmacht zu machen, damit Schluss gemacht wird mit dem unerhörten Missbrauch österreichischen Gebiets zur Formierung und Entsendung von Sabotage-trupps und anderen Banditen in unsere Nachbarländer und damit Schluss gemacht wird mit der Gefährdung der österreichischen Bevölkerung und der Beamten der Exekutive durch diese im Solde ausländischer Spionagedienste stehenden Verbrecherbanden?